

dadurch, dass Gott die einzelnen Menschen mit sich verbindet, werden sie auch untereinander verbunden“ (232). Kommt demnach das modische, narzistische Kreisen kirchlicher Kreise um Kirche aus einer schwer angeschlagenen Gemeinschaft mit *Gott*?

Da es sich um eine erste Einführung handelt, um „keine auch nur annähernd erschöpfende Darstellung“, und eine Auswahl immer subjektiv ist (8), kann sich der Rezensent ein Wichtigtun mit Eigenem ersparen. Vielmehr sollen ein paar Stellen in den Geist des Buches einführen: Indem sich der Mensch für oder gegen die Annahme seines Menschseins entscheidet, entscheidet er sich, ob er es weiß oder nicht weiß, für oder gegen Gott. Das Leid, keine Sache der Erkenntnis, sondern der existenziellen Entscheidung, stellt den Menschen vor die Frage, ob er wirklich aus Gott oder doch aus sich selber leben will. Der vorzüglichste Ort christlicher Gotteserfahrung ist das Gebet. Sich selbst in Liebe aufgeben kann nur der, der sich im Grunde seiner Existenz gesichert und geborgen weiß. Sünde ist Selbstzerstörung. Der Himmel ist die Erfüllung des relationalen Wesens des Menschen.

Linz

Johannes Singer

♦ Wandinger, Nikolaus: Die Sündenlehre als Schlüssel zum Menschen. Impulse K. Rahners und R. Schwagers zu einer Heuristik theologischer Anthropologie. (Beiträge zur mimetischen Theorie. Religion – Gewalt – Kommunikation – Weltordnung. Hg. Herwig Büchele u.a., Band 16). LIT-Verlag, Druck- und Verlagshaus Thaur, Münster 2003. (483) Kart. Euro 34,90.

Sowohl im Raum der gesellschaftlichen Öffentlichkeit als auch innerhalb des kirchlich-theologischen Diskurses ist es heute peinlich bis schwierig, mit dem Begriff „Sünde“ in rechter Weise umzugehen. Dass die Sündenlehre aber nicht nur ein Relikt pessimistisch-moralisierenden Denkens darstellt, sondern den Schlüssel zu wichtigen Aspekten theologischer Anthropologie abgibt, zeigt vorliegende Untersuchung, die im März 2002 im Fach Dogmatik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck eingereicht wurde. Nikolaus Wandinger, Universitätsassistent für Dogmatik am Institut für Systematische Theologie, hat sich mit seiner Studie zum Ziel gesetzt, „Impulse zu einer Klärung zu geben, was

es überhaupt bedeutet, wenn die Theologie von ‚Sünde‘ spricht, und dadurch zu zeigen, warum sie davon sprechen muss“ (13). Als formale Arbeitsdefinition von „Sünde“ gibt Wandinger in der Einleitung (13–22) „Abkehr von Gott“ an.

Im ersten Hauptteil (23–171) untersucht Wandinger den systematischen Stellenwert von „Sünde“ in der transzendentalen Theologie Karl Rahners. Insofern für Rahner das Verständnis von Freiheit – verstanden als „Vermögen des Endgültigen“ (68) – wesentlich ist, besagt „Sünde ... eine negative Selbstbestimmung des Menschen in seiner Freiheit in seinem Verhältnis zu Gott“ (54). Mit „Erbsünde“ ist nicht eine kollektive Bestrafung der gesamten Menschheit aufgrund der Tat Adams gemeint, sondern – analog zur persönlichen Sünde – eine faktische Disposition der Handlungsmöglichkeiten der Menschen als „Existenzial ihrer Freiheit“ (82). Daraus ergibt sich folgende Sicht: „Menschliche Freiheit muss sich vollziehen in einem Raum, der einerseits bestimmt ist vom irreversiblen und die Welt verändernden Heilsangebot Gottes, andererseits von der negativen Beeinflussung durch die Freiheit anderer“ (106). Rahner „versteht somit Sünde“ nicht als Verstoß „gegen ein heteronom verhängtes Gebot“ (142), sondern als „Ablehnung der Gnade“ (143).

Im zweiten Hauptteil (173–326) geht Wandinger auf den Ansatz der dramatischen Theologie Raymund Schwagers ein, dessen Lebenswerk der Auseinandersetzung mit dem biblischen Gottesbild, der Erfahrung von Schuld und Sünde, der komplexen Problematik der Gewalt sowie der Ausarbeitung und Reformulierung einer verantwortbaren Erlösungslehre galt. Schwager sieht die biblische Heilsgeschichte im Allgemeinen und den Weg Jesu im Besonderen als „Drama“, das heißt als „Interaktionszusammenhang“ (177), der wesentlich gesteuert wird von einer Dynamik der „Mimesis“, einem Mechanismus der Nachahmung, der – als „unbewusste, instinktive Verhaltensweise“ (194) – das Verhalten der Menschen entscheidend prägt, Rivalität und Gewalt erzeugt („Sündenbock“) sowie schlussendlich zu einer tödlichen Eskalation führt. Mit René Girard ist Schwager davon überzeugt, „dass der jüdisch-christliche Grundimpuls die Aufdeckung dieses Mechanismus ist“ (198). Das Lebensdrama Jesu, das Raymund Schwager in fünf „Akte“ differenzierte (Sammlung, Gerichtsansage, Hinrichtung, Auferweckung, Geistsendung), macht die Sünde des Menschen offenbar: Sie entspringt

einem falschen Gottesbild der Gegner Jesu und ihrer „Unfähigkeit, dieses Gottesbild durch Jesus transformieren zu lassen“ (211) sowie einer „falschen, nämlich rivalisierenden, Nachahmung“ (309) Gottes, die Jesus als Rivalen sehen lässt. Die Erlösung von Sünde besteht wesentlich „in der Durchbrechung des Teufelskreises von falscher Nachahmung und falschem Gottesbild“ (310). Entsprechend dem mimetischen Verständnis interpretiert Schwager die Realität der „Erbsünde“ als eine Verfehlung, die darin besteht, „dass die Menschen im Moment der Menschwerdung den durch diese erfolgenden neuen Anruf zur Weiterentwicklung verfehlten und in einigen tierischen Verhaltensweisen verharren“ (293).

Im Schlussteil (327–457) erfolgt sowohl ein Vergleich zwischen den Ansätzen Karl Rahners und Raymund Schwagers als auch eine ausführliche Interpretation wichtiger Grundbegriffe der theologischen Anthropologie. „Transzendente Theologie und dramatische Theologie“, so resümiert Wandering, „verhalten sich also weitgehend wie formale Struktur und beschreibender Inhalt dieser Struktur“ (428). Während Rahners Sicht der Sünde und des Menschen als Ergebnis „Elemente einer formalen Struktur des Verhältnisses von Gott und Mensch, des menschlichen Selbstvollzugs und der menschlichen Hinordnung auf Gott, die Nächsten (Welt) und jeweils sich selbst“ (425f) aufweist, kann Schwagers Theologie „das Drama, das er in den biblischen Schriften findet, mit dem Drama, das in jedem menschlichen Leben abläuft, verbinden und so gerade die existenzielle Relevanz des historisch Geschehenen lebendig werden lassen“ (426f). – Nikolaus Wandering hat in seiner Studie nicht nur den Beitrag zweier maßgeblicher Theologen des 20. Jahrhunderts sorgfältig reflektiert und interpretiert, sondern aufgewiesen, dass die Thematik der Sündentheologie als „heuristischer Schlüssel“ (444) zur theologischen Anthropologie insgesamt zu verstehen ist. Dieses Buch regt in hervorragender Weise dazu an, Fragen der philosophischen und theologischen Anthropologie, des biblischen Gottes- und Menschbildes sowie pastoralen und spiritueller Herausforderungen der Gegenwart kreativ zu verbinden und weiterzuentwickeln.

Salzburg

Franz Gmainer-Pranzl

Eingesandte Schriften

An dieser Stelle werden sämtliche an die Redaktion zur Anzeige und Besprechung eingesandten Schriftwerke verzeichnet. Diese Anzeige bedeutet noch keine Stellungnahme der Redaktion zum Inhalt dieser Schriften. Eine Rücksendung der Bücher erfolgt in keinem Fall.

DOGMATIK

Dirscherl, Erwin: Grundriss Theologischer Anthropologie. Die Entschiedenheit des Menschen angesichts des Anderen. Friedrich Pustet, Regensburg 2006. (288) Geb. Euro 26,90 (D)/Euro 27,70 (A)/sFr 47,10.

ETHIK

Jünemann, Elisabeth/Wertgen Werner (Hg.), Herausforderung Soziale Gerechtigkeit. Bonifatius, Paderborn 2006. (260) Kart. Euro 18,90 (D)/Euro 19,50 (A)/sFr 33,40.

May, Arnd T./Söling Caspar (Hg.): Gesundheit, Krankheit, Behinderung. Gottgewollt, naturgegeben oder gesellschaftlich bedingt? (Theologie & Biologie im Dialog) Bonifatius, Paderborn 2006. (101) Kart. Euro 13,90 (D)/Euro 14,30 (A)/sFr 25,10.

Renöckl, Helmut/Dufferová, Alžbeta/Rammer, Alfred (Hg.): Rudern auf stürmischer See. Sozialethische Perspektiven in Mitteleuropa. Echter, Wien–Würzburg 2006. (313) Kart. Euro 18,00 (D)/Euro 18,50 (A)/sFr 31,90.

KIRCHENGESCHICHTE

Schmitt, Jean-Claude: Die Bekehrung Hermanns des Juden. Autobiographie, Geschichte und Fiktion. Aus dem Französischen übersetzt von Ursula Blank-Sangmeister. Reclam, Stuttgart 2006. (398) Geb.

LITURGIEWISSENSCHAFT

Gregur, Josip: Culmen et fons. Liturgie als actio der Kirche im Spannungsfeld von Symbol und Metapher. (Benediktbeurer Studien, Bd. 14) Don Bosco, München 2005. (281) Kart. Euro 22,50 (D)/Euro 23,00 (A)/sFr 38,90.